

# Aargauer Samariterpost



**K**antonal**V**erband **A**argauischer **S**amaritervereine



**Dezember 2013**  
**Nummer 102**

## **Inhalt**

Agenda / Impressum .....	S. 2
2013 – Freunde fürs Leben .....	S. 3
«e»-Reanimation Kurse .....	S. 4
Postdienstpool .....	S. 5
Jubiläum SV Merenschwand .....	S. 6
Marktplatz .....	S. 8
KKE .....	S. 9
KEGA .....	S. 12
SV Herznach+Ueken .....	S. 13
Protokoll Präko 3/2013 .....	S. 14
Detailbudget 2014 .....	S. 20



# Agenda 2014

## Januar

Do 16. **Kand.-Vorbereitung**  
Thema: Nothilfe

## Februar

Do 13. **Kand.-Vorbereitung**  
spez. Notfälle

Do 27. **Kand.-Vorbereitung**  
Patientenbeurteilung

## März

Mi 12. **Stammtisch** Seetal

Mi 12. Kompetent helfen 1

Do 13. Vorstellungsabend  
für AV-Mandate

Mi 19. **Stammtisch** Aarau

Mi 19. Kompetent helfen 1

Mo 24. **OV SLF**

Mi 26. **Präsidentenkonferenz**

Mi 26. Kompetent helfen 1

Sa 29. **OVKW KL/TL**  
«Fachtechnik-Visualisierung»

## April

Mi 02. **Stammtisch** Freiamt

Sa 05. **OVKW KL/TL**

Mi 09. **OV KL/TL & A**

Do 10. **Kand.-Vorbereitung**  
Thema: Notfälle

Sa 12. **OVKW KL/TL**

Do 24. **Kand.-Vorbereitung**  
Thema: Fixationen

Sa 26. **DV KVAS** Würenlos

Di 29. Block Vereinsarbeit 1

## Mai

Di 06. Block Vereinsarbeit 1

Mi 07. **Stammtisch** Baden

Di 13. Block Vereinsarbeit 1

Mi 14. **Stammtisch** Fricktal

Di 20. SLF: Grundausb.

Do 22. **AV** Debatte

Di 27. **Kand.-Vorbereitung**  
Thema: Postendienst

## Juni

Do 19. **Kand.-Vorbereitung**  
Thema: Nothilfe

Fr 20. Einsatz-Ü **SLF**

Sa 21. **AV SSB** in Uzwil SG

Di 24. **SLF** Containerausb.

Sa 28. **Fachtechnisches**  
**Vorbereitungselement**  
Durchführung KVbB

## August

Do 14. **Kand.-Vorbereitung**  
spezielle Notfälle

Di 26. **Kand.-Vorbereitung**  
Patientenbeurteilung

## September

Mi 03. **Vorstellung** KVAS

Do 04. **Kand.-Vorbereitung**  
Thema: Notfälle

Mo 08. **OWK SLF**

Di 09. **OWK SLF**

Sa 13. **VKW**

Do 18. **OV SLF**

Do 18. **Kand.-Vorbereitung**  
Thema: Fixationen

Sa 20. **VKW**

Mo 22. **OV KL/TL & A**

Di 23. **Kand.-Vorbereitung**  
Thema: Postendienst

## Oktober

Do 16. Kompetent helfen 2

Do 23. Kompetent helfen 2

Sa 25. **Fachtechnisches**  
**Vorbereitungselement**  
Durchführung KVAS

Mi 29. Block Vereinsarbeit 2

Do 30. Kompetent helfen 2

## November

Mi 05. Block Vereinsarbeit 2

Do 06. **BLS/AED-L-Repe**  
in Möhlin

Fr 07. **BLS/AED-L-Repe**  
in Möhlin

Sa 08. **VKW: Ü** Postendienst

Mi 12. Block Vereinsarbeit 2

Do 13. **BLS/AED-L-Rep** Muri

Fr 14. **BLS/AED-L-Rep** Muri

Mo 24. **Präsidentenkonferenz**

## 2015

25.04. **DV** in Gipf-Oberfrick

*Bild Umschlagseite: Samariter und Behinderte, Bericht S. 13*



## Impressum

Nummer 102  
Dezember 2013  
Auflage: 1000 Ex.

Wir freuen uns immer über Beiträge aus allen Vereinen und von allen Mitgliedern, wenn möglich mit aussagekräftigen Bildern in hoher Auflösung.

## Sekretariat

Ursula Eichenberger  
Fliederweg 17  
5703 Seon  
Telefon 062 775 48 88  
Fax 062 775 48 89  
ursula.eichenberger@kvas.ch

## Redaktion

Rita H. Steiger  
Seidenstrasse 7  
5200 Brugg  
Telefon 079 208 36 79  
rita.steiger@kvas.ch

# 2013 Samariter – Freunde fürs Leben?



Eine einsame Insel im Pazifik, gestrandet sind nach einem orkanartigen Sturm und Schiffbruch 9 Personen. 3 Samariter vom Verein X, 3 Samariter vom Verein Y und 3 Samariter vom Verein Z. Sand, Sonne, Meer, Urwald,

vielleicht irgendwo Süsswasser? Im ersten Moment sind alle 9 Gestrandeten ratlos. Wie weiter? Soll jeder Verein die eigene Suppe kochen oder gemeinsam versuchen, das Überleben auf der Insel zu sichern. Schnell kommt die Erkenntnis, dass nur das Nutzen der vorhandenen Synergien das Überleben auf der Insel gewährleistet. Dabei ist auch zu berücksichtigen, dass es immer stärkere und schwächere «Kettenglieder» gibt, jetzt gilt jedoch, die jeweiligen Stärken zu erkennen und zu nutzen! Rettung naht und Freundschaften fürs Leben bleiben.

Was macht einen Freund fürs Leben aus? Zusammen durch gute und schlechte Zeiten, zusammen Pferde stehlen, zusammen lustig sein, zusammen ernst sein, zusammen traurig sein oder zusammen Ziele erreichen! Ehrlichkeit und offene Gespräche, akzeptieren von anderen Ansichten, gute Diskussionen und einander verstehen auch ohne grosse Worte. Das und noch weitere Zutaten sind das Rezept für eine gute, langjährige Freundschaft!

Wie schnell können jedoch Neid und Missgunst, Eifersucht, böse Worte oder Ignoranz den Tod einer Freundschaft bedeuten. Gute Freundschaften müssen gepflegt werden wie eine Partnerschaft.

Samariter – ist es möglich, dass alle das gleiche Ziel erreichen können?

In der grossen Samariterfamilie treffen vie-

le verschiedene Ansichten und Charaktere aufeinander. Jeder möchte das Beste für die Samariter? Wir wollen gut ausgebildete Vereinsmitglieder, noch bessere KL/TL und ein bestens aufeinander eingespielter Vorstand – kurz und gut: wir wollen eine Festplatte, wenn möglich mit einem Terabyte Speicherkapazität, gut ausgerüstete Infrastruktur, modern, hochtechnisiert, intelligent und sozialkompetent. Wer entscheidet schlussendlich, was das Beste ist?

Das bestehende Potential besser brauchen oder fördern? Synergien nutzen, miteinander offen sprechen, Ideen verfolgen, auch wenn diese im ersten Moment etwas kurios scheinen. Die eigenen Stärken einsetzen und die Schwächen erkennen, ist ein grosser Schritt in die richtige Richtung. Natürlich kann uns auch eine gepflegte «Streitkultur» weiterbringen. Wichtig dabei ist, dass es um die Sache geht, menschliche Schwächen haben alle und diese dürfen nicht die Grundlage sein für schlechte Stimmungen.

«Leben und leben lassen», gemeinsam sind wir stark und können so manches bewegen und kommen weiter voran. Somit sind wir wieder bei der kleinen Geschichte vom Anfang. Wir können voneinander profitieren, eventuell sogar andere Ideen kopieren oder neue Modelle übernehmen. Gemeinsam erreichen wir den Gipfel oder die Rettung naht.

Mit diesen Gedanken zum vergangenen Jahr mit Höhen und Tiefen, mit ganz viel Erfreulichem und leider manchmal auch Unerfreulichem, wünsche ich eine gute Advents- und Weihnachtszeit und viel Schwung und Elan für das neue Jahr 2014. Alles Gute, viel Erfolg, gute Gesundheit und gute, tiefe Freundschaften wünscht

*Herbert Konrad  
Kantonalpräsident*



## «e»-Reanimation Kurse

Nach der erfolgreichen Einführung des eNothelfers gibt es nun auch die Kurse Reanimation (BLS-AED) neu mit eLearning (eReanimation). Wir möchten an dieser Stelle ein paar Details wiedergeben, die der SSB auf einem Infolyer rund um den Grundkurs, Kombikurs und Repetitionskurs publiziert hat.

### Das Kursangebot

Die Bevölkerungskurse Reanimation umfassen das folgende Angebot:

- Reanimation Grundkurs (BLS-AED)
- Reanimation Kombikurs (BLS-AED)
- Reanimation Repetitionskurs (BLS-AED)

Jeder Kurs existiert neu in zwei Varianten. Die Kurse können künftig als reine Präsenzkurse und als Blended Learning Kurse (mit eLearning) angeboten werden.

### eReanimation

Der Reanimation Grundkurs, Kombikurs und Repetitionskurs können neu, zusätzlich auch als Kursvarianten mit eLearning angeboten werden. Die Kursteilnehmer absolvieren das eLearning entweder vor dem Baustein 1, als Einstieg in den Grundkurs oder vor dem Baustein 2, als Einstieg in den Kombikurs oder Repetitionskurs.

Diese sogenannten Blended Learning Kurse sind Kurse, die Präsenzphasen und Phasen des Selbststudiums (eLearning) verbinden. eLearning ist eine Lernform, bei welcher der Kursteilnehmer die Möglichkeit erhält, sich die Theorie im eigenen Lerntempo und ortsunabhängig anzueignen.

### Die Kombinationen sind vielfältig

Alle Kurse bestehen aus Bausteinen.

**Kurse Präsenz:** Der Baustein 2 (3 Stunden) ist jeweils gleich, egal ob Reanimation Grundkurs, Kombikurs oder Repetitionskurs. Es ist also möglich, dass ein Kursteilnehmer mit Nothilfeausweis (nicht älter als

6 Monate) den Baustein 2 eines Reanimation Grundkurses besucht und damit den Kombikurs absolviert. Auch ein Teilnehmer am Reanimation Repetitionskurs kann im gleichen Unterricht (Baustein 2) sitzen.

**Kurse Blended:** Bei den Blended Learning Kursen verhält es sich gleich. Hat ein Teilnehmer das eLearning-Zertifikat erhalten, kann er die Bausteine 1 und 2 für den Grundkurs oder bei Erfüllung der Aufnahmebedingungen gemäss Reglement den Baustein 2 für den Kombikurs resp. den Repetitionskurs absolvieren.

Die Gebühren für den eLearning-Teil liegen bei Fr. 15.– und können wie beim eNothelfer mittels Kreditkarte, Postcard, Paypal oder Coupon bezahlt werden.

### Fazit

Mit dem eReanimationskurs haben die Vereine eine zusätzliche Möglichkeit, gegenüber einem Kurskunden attraktive Kurse anzubieten und auf die verschiedenen Ansprüche einzugehen. So kann ein Reanimationskurs oder allenfalls ein Zielgruppenkurs sinnvoll umgestaltet werden und der Präsenzunterricht zeitlich adaptiert werden.

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

[www.samariter.ch](http://www.samariter.ch) > Extranet > Dokumente > Reglemente > Teil 3: Reglemente der Ausbildungen und Kurse und der Prozesspläne:

[www.samariter.ch](http://www.samariter.ch) > Extranet > Dokumente > Kursunterlagen > Kurse Reanimation (BLS-AED)

Rita H. Steiger  
Redaktion Samariterpost

Quelle: Infolyer Reanimation (BLS-AED)

# Postendienstpool des KV Zürich



*Björn Kuratli, Kantonalverband Zürich, hat an der letzten Präsidentenkonferenz ausführlich über den Postendienstpool des Zürcher Verbandes referiert.*

Heute besteht im Kanton Zürich eine kantonale Postendienstgruppe mit einem Dienstleistungsangebot für die Vereine, die selber Mühe haben, Postendienste abzudecken.

## Vorstudie

Im Vorfeld vergab der Zürcher Kantonalverband einen Auftrag an eine Projektgruppe mit 7 Mitgliedern.

Es ergab sich folgende **Ausgangslage**:

- Die personellen Probleme waren offensichtlich: fehlende Motivation, Angst und Unsicherheit im Einsatz, Überalterung der Mitglieder, fehlende oder nicht einheitliche Ausrüstung (Uniform)
- Ebenso offensichtlich waren die Probleme bei den Ressourcen und der Infrastruktur: Personalmangel in kleinen Vereinen, Material- und Gerätemangel und fehlende oder ungeeignete Infrastruktur (Zelte, Fahrzeuge).
- Der Ausbildungsstand: unterschiedlich von Verein zu Verein, nicht einheitliche Kompetenzen (z.B. O<sub>2</sub>) und fehlende Praxis- und Ernstfallerfahrung
- Die Organisation eines Postendienstes: Fehlende vereinsübergreifende Führungsstrukturen/Führungsausbildung und komplizierte Abläufe.
- Äussere Erscheinung: nicht einheitlich und unsicher, da fehlende Ernstfallerfahrung
- Kosten/Finanzen: völlig unterschiedliche Angebotsstrukturen und Entschädigungen je Verein, z.T. hohe Investitionen für Infrastruktur.

Aus diesen Erkenntnissen formulierte der

Kantonalverband Wünsche und Anforderungen für das Projekt:

- Schaffung eines Personal- und Materialpools
- Bereitstellung eines geeigneten Ausbildungsangebotes
- Vorgabe klarer Strukturen und Regelungen
- Koordination der Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen

Gleichzeitig wurden **Rahmenbedingungen** festgelegt:

- Die Postendienstgruppe ist ein Dienstleister für die Vereine und betreibt kein aktives Marketing. Sie wird nur auf Anfrage eines Vereins oder einer Partnerorganisation aktiv.
- Der Postendienstpool darf keine zusätzlichen Kosten verursachen und steht unter der Aufsicht des Kantonalvorstandes.

## Mittel- und längerfristiges Ziel

Der einheitliche und kompetente Auftritt der Samariter, übersichtliche und vereinheitlichte Strukturen und Kostenrechnungen sollen zu einer Steigerung des Images und der Attraktivität der Samariter führen und man soll als zuverlässiger Partner für die Blaulichtorganisationen wahr genommen werden.

Das Projekt wurde und wird vom Kantonalvorstand begleitet. Mittelfristige Ziele sind die Festigung der Strukturen nach Innen und Aussen, sowie die Gewinnung neuer Postendienste in Zusammenarbeit mit Vereinen. Steigerung der Ausbildung der Postendienstsamariter und Ausbau des Material- und Infrastrukturpools.

Bereits seit 2011 läuft das Pilotprojekt und verbucht gute Erfolge.

*Rita H. Steiger*



## Jubiläumsjahr SV Merenschwand-Benzenschwil

Der Herbst mit den bunten Wäldern hat Einzug gehalten. Die vielen Wespen, welche uns über den ganzen Sommer auf Trab gehalten haben, plagen uns nicht mehr, die Tage werden wieder etwas kühler und kürzer; und trotzdem bleibt für die Samariter des Samaritervereins Merenschwand-Benzenschwil am Ende des Tages mehr Zeit, denn glücklich und erfüllt mit Zufriedenheit schauen sie auf ein intensives Jubiläumsjahr zurück.

### Ein Jahr voller Aktivitäten

Den Auftakt machten wir bereits im letzten Dezember und eröffneten bei winterlichen Temperaturen das vierte Adventsfenster des Dorfadventskalenders. Dabei luden wir die Bevölkerung zu Punch und Lebkuchen ein.

Den einen oder anderen ist es vielleicht aufgefallen; der 75 Jahre alte Verein hat sich einer Verjüngungskur unterzogen und hat sich etwas modernisieren, ja sogar «aufmotzen» oder «pimpen» lassen. Seit diesem Jahr erscheint der Samariterverein Merenschwand-Benzenschwil in einer modernen und doch schlichten Vereinsjacke. Diese Verjüngungskur hat uns die Raiffeisenbank Merenschwand-Obfelden ermöglicht. Wir danken der Raiffeisenbank von Herzen für dieses schöne Geschenk und sind überglücklich, endlich eine einheitliche Vereinsjacke für Nichtpostendienstanlässe zu haben. Damit können wir an Repräsentationsanlässen, Übungen und Kursen etwas unauffälliger und doch als Verein auftreten.

Am 27. April führten wir zusammen mit dem Samariterverein Muri und Umgebung die kantonale Delegiertenversammlung durch. Rund 200 Samariter und Samariterinnen aus 66 Vereinen, sowie viele Gäste haben den Weg in die Räumlichkeiten des ehemaligen Klosters nach Muri gefunden.



*Sanitätstäschli als Tischdekoration der Jubiläums-Feier*

Den Medailleneempfängern, welche für 25 Jahre aktive Samaritertätigkeit geehrt wurden, sowie deren Gäste wurde eine würdige Feier geboten, mit der Zeremonie in der Klosterkirche und dem Festakt im feierlich dekorierten Festsaal. Noch manch ein Besucher wird sich positiv an diesen Anlass erinnern.

Einen weiteren Höhepunkt in unserem Jubeljahr war der Jubiläumstag am 24. August. Trotz stürmischem Wetter fand eine grosse Anzahl Interessierter den Weg zu uns, um mit uns zu feiern. Die Bevölkerung luden wir ein, das Erste-Hilfe-Wissen an verschiedenen Posten aufzufrischen, sowie Einblick in unsere Samaritertätigkeit zu erhalten. Geübt wurden die Herz-Lungen-Wiederbelebung, das Alarmieren der Rettungskräfte über die Notfallnummern, viele zweckmässige Verbände und Hausmittel aus der Natur. An jedem Posten gab es jeweils etwas für die Erwachsenen aber auch für die Kinder zum Lernen und Erfahren. Dabei gebührt ein ganz grosses



Dankeschön unseren Sponsoren, welche es uns ermöglicht haben, einen solchen Anlass durchzuführen.

Beim diesjährigen Vortrag, welcher am 5. November in unserem Übungslokal beim Bauamt an der Rütistrasse stattfand, erklärte Herr Wasser (Berater für die Patientenverfügung des SRK Aargau) den Sinn und Zweck einer Patientenverfügung. Dieser Vortrag war öffentlich und der Bevölkerung frei zugänglich.

Am 16. November führten wir den eNothelfer durch. Bei dieser Kursform des Nothilfekurses, welche exklusiv die Samaritervereine anbieten dürfen, erarbeiten die Teilnehmer die theoretischen Inhalte zu Hause am eigenen Computer, Tablet oder Smartphone. Für das praktische Üben besuchen sie dann einen siebenstündigen Tageskurs im Samariterverein. Somit verkürzt sich die Präsenzzeit und der eNothel-

fer kann an einem Tag angeboten werden.

## DANKE

Allen Gönnerinnen und Gönner danken wir nochmals recht herzlich für die Unterstützung. Ihnen ist es zu verdanken, dass wir die Bevölkerungskurse zu erschwinglichen Preisen anbieten, stets aktuelles und zweckmässiges Material anschaffen und auch Samariterinnen und Samariter zu Kursleiter oder Technischen Leiter ausbilden lassen können. Den Behörden, der gesamten Bevölkerung und allen Vereinen danken wir fürs Vertrauen, welches uns während dem Jahr entgegengebracht wird.

Der Jubiläumskreis schloss sich am 3. Dezember wiederum mit einem Adventsfenster an der Rütistrasse 9.

*Patric Stieger*

*Präsident SV Merenschwand-Benzenschwil*



*Der neu eingekleidete Verein mit dem Sponsor*



## Marktplatz – Angebot und Nachfrage

Gesucht wird:

### Technischer Leiter / technische Leiterin

*Der Samariterverein Neuenhof besteht nun schon seit 107 Jahren und zählt 21 aktive Mitglieder.*

Fürs neue Jahr suchen wir einen technischen Leiter bzw. eine technische Leiterin, der/die uns zwei bis drei Mal pro Jahr unterstützt und uns auf dem neuesten Stand hält.

Das Amt wird selbstverständlich entlohnt.

Wir freuen uns auf zahlreiche Anmeldungen unter:

Mirjana Banovic  
Präsidentin SV Neuenhof  
Hardstrasse 94  
5432 Neuenhof  
056 406 17 85 – 078 830 80 65  
mirjana.baja@gmail.com

---

### gratis abzugeben: 1 Schaufelbahre

Der Samariterverein Würenlos verschenkt eine Schaufelbahre aus Aluminium. Kopfteil abnehmbar, mit Fixationsgurten. Muss abgeholt werden.

Gisela Weber de Groot  
Samariterverein Würenlos  
Buechzelgiring 32  
5436 Würenlos  
056 424 23 65 – 076 343 46 35  
gisela.weber@kvas.ch

# Einsatzübung Odysseus



Es ist der 20. November 2013, 4:30 Uhr.

Ich bin unterwegs nach Aarau.

Was bringt mich zu dieser nachtschlafenen Zeit auf die fast leere Autobahn?

## Störfall im AKW

Am Dienstag, 19. November, ging der Alarm bei der Alarmzentrale ein, dass im Kernkraftwerk Leibstadt ein Störfall eingetreten ist und radioaktive Strahlung in die Umwelt gelangt ist.

Sofort wird der Kantonale Führungsstab aufgeboden. Die Telefonzentrale der Info-Hotline wird in Betrieb genommen. Hier kann sich die betroffene Bevölkerung über das weitere Vorgehen informieren.

Das Kantonale Katastrophen-Einsatzelement erhält den Auftrag, eine Beratungs- und Behandlungsstelle einzurichten. Dies geschieht in Reinach, welches sich ausserhalb der verstrahlten Zone befindet.

Diese Stelle wird durch Mitglieder des KKE betrieben.

Um 5 Uhr treffe ich im Zeughaus in Aarau ein. Zusammen mit bereits anwesenden Angehörigen des Zivilschutzes und zwei Careteam-Mitgliedern werde ich im Shuttlebus zum Neumattschulhaus in Reinach gefahren. Hier warten bereits weitere Samariterleiterfunktionäre.

## Organisation

Unsere Aufgabe wird die Messung der eintreffenden Bevölkerung auf Radioaktivität sein.

Ein Experte der Beratungsstelle Radioaktivität erklärt uns die Inbetriebnahme und Handhabung

der Messgeräte. Wir werden ebenfalls über den Ablauf des Untersuchungs informiert.

Um uns selbst vor einer möglichen Verstrahlung durch den Kontakt mit kontaminierten Personen zu schützen, müssen wir uns entsprechend einkleiden.

Wir erhalten einen dichten Overall, Handschuhe, welche wir mittels Klebeband mit dem Overall verbinden, einen Mundschutz und Überzüge für unsere Schuhe.

So eingekleidet erwarten wir die betroffenen Menschen.

Nach und nach treffen sie ein und werden durch eine Messschleuse geschickt. Wer positiv (radioaktiv kontaminiert) ist, wird erfasst und zu uns in die Garderobe der Turnhalle geschickt. Hier entledigen sie sich all ihrer Kleider und werden Centimeter für Centimeter nochmals gemessen. Eventuell war nur die Kleidung verstrahlt und die Person wird mit Ersatzkleidern ausgerüstet an die nächste Stelle weitergewiesen.

Jene Personen, welche auch nackt (in der Übung im Badekleid) noch erhöhte Mess-



*In der Messschleuse wird eine erste Messung durchgeführt.*



werte zeigen, müssen sich duschen und werden anschliessend erneut gemessen. Beim Einen oder Andern ist ein zweites und sogar ein drittes Mal Duschen nötig, bis sich die Messwerte im tolerierbaren Bereich befinden.

Nun erhalten auch sie Ersatzkleidung, bestehend aus einer Unterhose, Hose, Kimono, Badeschlarpen und Haube, alles Einweg versteht sich.

Nun gehen auch sie zur nächsten Stelle, wo sie noch von einem Arzt untersucht und beraten werden.

## Nur eine Übung

Dies alles läuft sehr ruhig und gesittet ab, da es sich nun mal um eine Übung handelt. Da die meisten Figuranten Samariterangehörige sind, kenne ich fast alle von ihnen. Wir begrüessen uns und machen das eine Witzchen und Spässchen zusammen. Wie sähe dies wohl im Ernstfall aus?

Ich denke, das Lachen bliebe uns im Halse stecken. Die Patienten wären verstört und verängstigt. Die grosse Verunsicherung würde von uns Allen Besitz ergreifen.

## Fazit

Als wir abgelöst werden, sind wir sehr froh, aus unseren Saunaaanzügen rauszukommen. Auch die Maske wird erleichtert ausgezogen. Das Atmen mit ihr war sehr mühsam. Ausserdem beschlug sich beim Ausatmen die Brille, so dass ich grossenteils «im Blindflug» gearbeitet habe. Die Arbeit an dieser Übung und die daraus gewonnene Einsicht in den Ablauf eines solchen Ereignisses waren sehr lehrreich.

Die Zusammenarbeit mit allen Beteiligten verlief äusserst zufriedenstellend.



*Jeder «Betroffene» wird eingehend befragt und informiert.*

Ich werde trotzdem – oder erst recht, dafür beten, diese Situation niemals als Ernstfall erleben zu müssen.

*Gisela Weber de Groot  
Redaktion Samariterpost*



*Rolf Rösli bei der Feinmessung nach der Dusche*



*Ist der Messwert zu hoch oder sind nur die Kleider kontaminiert?*

iert



*Sockenauslese in adretten Einwegkleidern...*



## KEGA – Kellerämter Gewerbeschau

Der Samariterverein Kelleramt war an der Kellerämter Gewerbeschau gleich doppelt vertreten. Neben dem Postendienst wurde auch noch ein Infostand betrieben.

Dass diese beiden getrennt voneinander geführt wurden, zeigte sich bald einmal von der sinnvollen Seite.

### Samariterarbeit

Nicht weniger als 50 Personen beanspruchten Hilfe auf dem Samariterposten. Die meisten zu behandelnden Fälle waren Wespenstiche, kleinere Schnittverletzungen und Schürfwunden.

### Betreuung

Am Infostand hatte man genügend Zeit, sich den Interessenten und Besuchern zu widmen. Für die Erwachsenen hatte es einen Torso, bei dem man spielerisch das Innenleben eines Menschen einsetzen konnte. Für die Kinder war ein Sami-Puzzle vorbereitet, was auch sehr beliebt war.

Am Sonntag wurden wir mit dem Besuch von Herbert Konrad überrascht. Dass der Verbandspräsident seinen Sonntag für ei-



*Viele interessierte Besucher bevölkern den Stand an der KEGA*

nen Besuch an unserem Stand «opfert», hat uns sehr gefreut.

Die Gewerbeausstellung war für den Samariterverein Kelleramt erfolgreich. Wir konnten die bereits bestehenden Kontakte pflegen, einige Neumitglieder gewinnen und neue wertvolle Kunden für Kurse finden.

*Hanspeter Schoch  
Präsident SV Kelleramt*



*Der Stand des SV Kelleramt an der KEGA13*



*Die Sportler beim Üben*

# Behindertensportgruppe Fricktal



*Die Monatsübung im August sollte für die Samaritervereine Herznach und Ueken etwas ganz Besonderes werden, war doch ein gemeinsamer Anlass zusammen mit der Behindertensportgruppe Fricktal geplant.*

## Viel Neues

Ziel dieser Übung war, den Umgang und die Zusammenarbeit mit Menschen mit einer Beeinträchtigung kennenzulernen. Die Behindertensportgruppe wiederum sollte auf spielerische Art ans Thema «Erste Hilfe» geführt werden. Wir Samariter wussten nicht so genau, was uns erwarten und wie die Sportgruppe auf unsere Anwesenheit reagieren würde. Aber auch die Sportler waren bestimmt mindestens genauso gespannt, was in dieser speziellen Turnstunde auf sie zukommen sollte.

## Postenparcours

Nach einer kurzen Begrüssung durch unseren technischen Leiter Bruno Bonelli wurden wir Samariter und die Behinderten mit ihren Betreuungspersonen in sechs Gruppen aufgeteilt. So machten wir uns auf den Weg zum ersten von insgesamt drei Posten. In der Turnhalle war ein Hindernis-Parcours aufgebaut worden. Barbara Weber, die technische Leiterin und ihr Helfer, Dario Bonelli, gaben uns Anweisungen, wie dieser Parcours zu bewältigen sei. Einer Person wurden die Augen verbunden und mit der Hilfe der «Nicht-Blinden» wurde sie durch den Parcours geführt. Durch die offene und unkomplizierte Art der Behinderten verloren wir Samariter schnell unsere Unsicherheit. Wir mussten uns gegenseitig helfen und vertrauen. Mit guter Anleitung und gegenseitiger Unterstützung sind alle «Blinden» sicher über die Matten und durch den Stangenwald ans Ziel gekommen. Zum Schluss galt es, auch noch einen Ball ins Tor zu schießen, was sich ohne zu sehen

als gar nicht so einfach herausstellte, aber allen sichtlich viel Spass machte. Der zweite Posten wurde von Bruno Bonelli und seinem Helfer Gilby Vogt geleitet. Gegenseitig übten wir Deckverbände an Hand und Kopf. Die Sportler waren mit Begeisterung am Werk. Das Anlegen eines Netzverbandes am Arm durfte natürlich ebenfalls nicht fehlen. Stolz wurde anschliessend der verbundene Arm umhergezeigt und wir vermuten, dass manch ein Verband an diesem Abend wohl auch noch eine Dusche überstehen musste. Das korrekte Lagern einer bewusstlosen Person wurde uns am dritten Posten vom technischen Leiter, Urs Rohrer, und seinem Assistenten, Yannick Müller, gezeigt. Wir Samariter wurden von den Behinderten und ihren Helfern gewissenhaft in die stabile Seitenlage gedreht und betreut. Aber noch lieber nahmen diese selbst die Rolle des Verletzten ein und liessen sich von ihren Sportkollegen und uns Samaritern lagern.

## Berührungsgänge ade

Nach getaner Arbeit konnten wir mit feinen Fleischweggen, Snacks und Getränken das gemütliche Beisammensein geniessen und wurden dabei auch noch mit herrlichem Spätsommerwetter belohnt. Wir Samariter haben an diesem Abend viel gelernt. Diese gemeinsame Übung hat uns den Umgang mit den Behinderten näher gebracht und etwaige Berührungsgänge konnten abgebaut werden. Wir danken der Behindertensportgruppe Fricktal für ihren tollen Einsatz und das aktive Mitmachen. Es war uns eine Freude zu sehen, mit wieviel Spass die Sportgruppe an dieser etwas anderen Samariter-Übung teilgenommen hat.

*Monica Rubin  
SV Herznach*